

PRESSEMITTEILUNG – sharing, ralph künzler 20.3. – 18.4.2010

HEIDELBERGER FORUM FÜR KUNST Heiliggeiststr. 21, 69117 Heidelberg, Tel. 06221-24023,
www.heidelberger-forum-fuer-kunst.de

Ralph Künzler, *1960 in Mannheim, lebt in Stuttgart. Er wohnte von 1972-79 in Heidelberg. Er studierte von 1982-89 an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Baumgartl und Schoofs. Er erhielt zahlreiche Stipendien, u. a. der Akademie Schloss Solitude bei Stuttgart, der Kunststiftung Baden-Württemberg, Schloss Balmoral Bad Ems und der Cité de Paris. 2000 erhielt er den Internationalen Designpreis des Landes Baden-Württemberg für die Gestaltung dreier Kommunikationsroboter im Museum für Kommunikation in Berlin, 2006 den III. Ellwanger Kunstpreis. Seine Werke sind seit 1990 in Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien, Kunstvereinen und Museen zu sehen.

Für die Ausstellung in den Räumen des **BBK Heidelberg/Heidelberger Forum Für Kunst** hat er mehrere wand- und 2 raumbezogene **Installationen** sowie die **Bildserie HD-images** neu konzipiert. In beiden Werkgruppen bezieht er den Besucher *partizipatorisch* in das Werk mit ein.

In HD-images lädt er als „Stadtführer“ zu einer Wanderung zu 6 touristisch markanten oder weniger bedeutsamen Schauplätzen Heidelbergs ein. Reiseziele sind u.a. der *Philosophenweg*, die *Ernst-Walz-Brücke* und der *Emmertsgrund*. Begleitet von Bildern der eigenen Erinnerung hat er aktuelle Bilder dieser Orte aus fremden Beschreibungen im Internet recherchiert, die ihm jetzt als Ausgangspunkt neu zu generierender Bilder dienen. Auch der Besucher kann diese gefundenen Bilder mit eigenen Bildern seiner Vorstellungswelt abgleichen. Als Projektionsfläche dienen leere, unbesetzte Rahmen, die der Betrachter gedanklich füllen kann. Die Orte haben genug Bild- und Textpotential zu individuellen Imaginationen. Der Betrachter ist somit nicht fixiert auf statische Einzelbilder, sondern begegnet sich im Idealfalle selbst wie in einem eigenen Film. Auf diesem Wege nimmt jeder aus dieser Ausstellung sein eigenes Bild mit.

Neben diesen gerahmten *Leerstellen*, als Rahmen finden von Künzler **vom Astwerk befreite Stämme von Weihnachtsbäumen** und beschnitzte Wanderstäbe aus Haselnusszweigen Verwendung, tauchen *Vorhänge* als Bildträger einzelner „Orte“ auf. Die Silhouette der Mustersiedlung „Emmertsgrund“ wird von einer von der Decke abgehängten Gardine großflächig bzw. wandfüllend abgeschnitten und dadurch markiert. Während der Rahmen Blick und Ausschnitt fokussiert und klarlegt verbergen Gardinen dahinter Liegendes. Sie verschleiern den Blick. Der Voyeur wird von beiden Seiten inspiriert und kommt gleichermaßen auf seine Kosten, oder eben auch nicht. Neugier und Abgrenzung gehen eine ungewollte Liaison ein. Ein ähnliches, manchem bekanntes Gefühl kann den Kunstliebhaber bei Ausstellungsbesuchen beschleichen, wenn die Neugier der Betrachtung durch den Aufsichtszwang des Personals rücklings ausgebremst wird. Künzler wird auch hier einen Vorhang ziehen.

Indem Künzler Material und Bildwelten recycelt zitiert er sozialisierte Verhaltensmuster. Der abgesägte Weihnachtsbaum, den er von den Sammelpunkten der Stadt reaktiviert hat, bezeugt ritualisierte Handlungen zwischen privater Glücksverheißung, klischeehaften Sachzwängen und sonstigen Automatismen.

Die Installation **„Graswanger Modell“** reflektiert den Besuch einer *Wildfütterung* am Jahresende im verschneiten Alpenraum. Das Motiv ist auf der Rückseite der Einladungskarte zu sehen. Mit den Stämmen der „Triberger Fällung“, allesamt vom Triberger Weihnachtsmarkt übernommen (Motiv

der Vorderseite!], fertigt Künzler eine solche *Futtergrippe* in Echtgröße. Auf einem Miniaturmonitor, der von der Decke in die Krippe abgehängt wird, sehen wir einen Dokumentarfilm über die Fütterung: von bezaubernder Stille, fern ab der Zivilisation, erfüllt von den Geräuschen ankommender und gehender Tiere und ihrem Mahl. Der Mensch erscheint außerhalb seiner von ihm kontrollierten Grenzen überflüssig und fremd. In einem unbekanntem Land. Auch hier wird der Betrachter zum Betrachter. Er nimmt Platz auf einer designten Sitzgelegenheit, wie im Kino: die Weite des Raumes und damit die Entfernung zum Objekt bzw. den Tieren im Film wird suggeriert durch ein zur Verfügung gestelltes Fernglas, das er benötigt, um auf dem kleinen Monitor das Geschehen zu verfolgen. Er selbst kann an dem poesievollen Naturschauspiel als Ereignis nur passiv teilnehmen.

Ausgestellt wird auch die Sound-Installation „**turning point**“. Angeregt von der Rockgruppe **Pink Floyd** und ihrer legendären Platte **ATOM HEART MOTHER** (schwarz-buntes und braunes Fleckvieh zieren das Cover!) zerlegt Künzler auf der Fläche ein Kuhfell nach dem Vorbild des Logos „**Vorsicht, atomare Strahlung**“ in Mittelkreis und 3 kreisbegrenzte Arme. An deren Ende stehen 3 *Designsessel der 60-er Jahre in grellem Pop-Design*. Das Label der Platte wird in den Mittelkreis - einer *Tonsur* vergleichbar - einrasiert. Mittelpunkt des „Plattentellers“ ist ein schwarzer *Eishockeypuck*. Wer möchte, der kann sich in geilltem Ambiente per Kopfhörer den psychedelischen Klängen der Musik hingeben.

Zur Ausstellung erscheint eine Plakat- und Fotoedition sowie ein Katalogheft mit einem Text von Dr. Christmut Präger.